

Rückert, Friedrich: Die Straßburger Tanne (1827)

1 Bei Straßburg eine Tanne
2 Im Bergforst, alt und groß,
3 Genannt bei jedermanne
4 Die große Tanne bloß,
5 Ein Rest aus jenen Tagen,
6 Als dort noch Deutschland lag;
7 Die ward nun abgeschlagen
8 An diesem Pfingstmontag.

9 Da kamen wie zum Feste
10 Zusammen fern und nah'
11 In ganzen Scharen Gäste,
12 Und sahn das Schauspiel da.
13 Sie jauchzeten mit Schalle,
14 Als niedersank ihr Kranz,
15 Und hielten nach dem Falle
16 Im Forsthaus einen Tanz.

17 Hat einer wohl vernommen,
18 Was, als die Wurzel brach,
19 Im Herzen tief beklommen
20 Zuletzt die Tanne sprach?
21 Ein Widerhall vernahm es,
22 Der trug von Ziel zu Ziel
23 Es weiter, und so kam es
24 Hier in mein Saitenspiel.

25 So sprach die alte Tanne:
26 Ich stehe nun der Zeit
27 Hier eine lange Spanne
28 In dieser Einsamkeit,
29 Von dieses Berges Gipfel
30 Mich streckend in die Luft;

31 Es webt um meine Wipfel
32 Noch der Erinn'ung Duft.

33 Ich sah in alten Zeiten
34 Die Kaiser und die Herrn
35 Im Lande ziehn und reiten;
36 Wie liegt das heut so fern!
37 Da mocht' ich wohl mit Rauschen
38 Sie grüßen in der Nacht,
39 Und mit den Winden tauschen
40 Gespräch von deutscher Macht.

41 Dann kam die Zeit der Irrung,
42 Des Abfalls in das Land,
43 Voll schmähhlicher Verwirrung,
44 Da ich gar traurig stand;
45 Es klirrten fremde Waffen,
46 Es zuckte mir durchs Mark,
47 Ich sah die Zeit erschlaffen,
48 Und blieb kaum selber stark.

49 Den Himmel sah ich säumen
50 Ein neues Morgenrot,
51 Es scholl aus fernen Räumen
52 Der Freiheit Aufgebot;
53 Ich sah auf alten Bahnen
54 Die neuen Deutschen gehn,
55 Die lang entwohnten Fahnen
56 Vom Rheinstrom her mir wehn.

57 Da schüttelten die Winde
58 Mein altes Haupt im Sturm;
59 Vor Schreck entsank der Rinde,
60 Der sie genagt, der Wurm:
61 Nun werden deutsch die Gauen,

62 Vom Wasgau bis zur Pfalz;
63 Und wieder wird man bauen
64 Hier eine Kaiserpfalz.

65 Doch als das große Wetter
66 Eilfertig, ohne Spur,
67 Wie Windeshauch durch Blätter,
68 Dahier vorüberfuhr: –
69 Mein Wipfel ist geborsten,
70 Es wird nicht mehr der Aar
71 In diesen Forsten horsten,
72 Der meine Hoffnung war.

73 Lebt, Adler, wohl und Falken!
74 Ich fall' in Schmach und Graus,
75 Und gebe keinen Balken
76 Zu einem deutschen Haus;
77 Man wird hinab mich schleppen,
78 Und drunten aus mir nur
79 Versehn mit neuen Treppen
80 Mairie und Präfektur.

81 Doch, jüngre Waldgeschwister,
82 Ihr hauchet frischbelaubt
83 Teilnehmendes Geflister
84 Um mein erstorb'nes Haupt;
85 Euch alle sterbend weih' ich
86 Zu schönrer Zukunft ein,
87 Und also prophezei' ich,
88 Wie fern die Zeit mag sein:

89 Einst einer von euch allen,
90 Wenn er so altergrau
91 Wird, wie ich falle, fallen,
92 Gibt Stoff zu anderm Bau,

- 93 Da wohnen wird und wachen
94 Ein Fürst auf deutscher Flur;
95 Dann wird mein Holz noch krachen
96 Im Bau der Präfektur.

(Textopus: Die Straßburger Tanne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46983>)